



Erlebte Weihnacht

Wie du die Weihnachtszeit erlebst, hat meistens viel mit deiner Kindheit zu tun. Mitte der Fünfzigerjahre war ich an Heiligabend mit meinen Eltern bei der Arztfamilie, bei der meine Mutter im Haushalt tätig war.

Wir standen vor einer Krippenszene mit Stall. Ich übergab kleine, gebastelte Geschenke, spielte auf der Flöte. und meine ältere Schwester las ein Gedicht vor.



Damals waren drei bis vier Gesellschaftsschichten in unserem kleinen Dorf ausgeprägt: Die Obersten, waren der Bürgermeister, der Pfarrer, der Arzt und der Direktor der einen großen Firma. Die mittlere Schicht, Kaufleute und selbständige Handwerker. Dann noch die Arbeiterklasse, zu denen meine Eltern gehörten. Darunter nur noch das fahrende Volk und Flüchtlinge.

Die Familie, bei der wir Heiligabend verbrachten, bestand aus der Ärztin, dem Direktor und einem Sohn, ein paar Jahre älter als ich, der aber nie mit mir spielte, weil ich ja nicht zu seiner Schicht gehörte.

Das Kind in der Krippe, ein Flüchtling, stand mir da schon näher. Die ganzen traditionellen, religiösen Zeremonien wirkten auf mich befremdend.

Als Teenager fragte ich mich: Wie tief muss ich graben, um zum echten Leben zu kommen? Was liegt unter dieser gespielten Oberfläche, die ich überall beobachtete?

Zur Mitte

In dieser Zeit habe ich mit Begeisterung die Bücher von Jules Verne gelesen, z.B. Reise zum Mittelpunkt der Erde.

Es fasziniert mich heute noch, wie unsere Erde in Schichten aufgebaut ist und was da abgeht.

Wir leben auf der Oberfläche und sind uns kaum bewusst, wie hauchdünn diese Erdkruste ist.

Übertragen auf mein Erleben sehe ich 4 Seelen-Schichten bis zur innersten Mitte.

1. Wahrnehmung mit meinen Sinnen

Auf der **Oberfläche** erlebe ich mit meinen Sinnen Schönes und Bedrückendes. Es gibt Gegenstände, die vergoldet sind. Echt Gold, aber eben hauchdünn. Genau so brüchig ist, was ich durch Sehen, Hören und Fühlen wahrnehme. Wunderschöne Natur und Kultur und gleichzeitig schimmert überall die Vergänglichkeit durch. Gibt es da nicht etwas Stabileres, Objektivere?

2. Denken und Einordnen

Kriterien, die mir ermöglichen, Gedanken und Taten in **richtig oder falsch** einzuordnen. Z.B. wäre Töten falsch, und Leben ermöglichen, richtig. Aus dieser Entscheidung möchten wir uns dafür einsetzen, dass das ungeborene Leben geschützt wird.

3. Hilfe annehmen und geben

Bei all meinen Versuchen, dieses Leben zu meistern, wird mir immer wieder klar: Ich brauche **Hilfe**. Menschen in meinem Umfeld stehen zu mir, korrigieren und unterstützen mich. Dann darf ich auch anderen helfen, soweit ich kann und sie das wollen.

4. Das Problem in mir

Je länger, desto mehr stell ich mit Erschrecken fest:
In mir ist nichts Gutes. Mein Denken und Tun ist verunreinigt und verbogen.
Ich bin **erlösungsbedürftig**.

5. Ganz unten

Was wäre, wenn sich jetzt noch eine Türe in eine tiefere Seelenschicht auf tun würde? Würde ich da nicht in finsterste Dunkelheit stürzen?

Diese Türe hat sich geöffnet.

Da ist Jesus, wie er am Kreuz seine Arme ausbreitet. Der Auferstandene in unvorstellbares Licht getaucht. Das könnte ich nicht ertragen, wenn er mir zuvor nicht alle Schuld und Last abgenommen hätte. Unfassbar, nur IHN zu sehen.

Wünsche für dich und mich, dass wir uns öfters bewusst werden, dass wir diese Bedürftigkeit zulassen und erleben dass diese Türe aufgeht, wo ich **nur noch Jesus sehe**.

(M)

Ein Liedvers, der es in sich hat, immer wieder

Ewigkeit in die Zeit
leuchte hell hinein,
dass uns werde klein das Kleine
und das Große
groß erscheine,
sel'ge Ewigkeit !

Ich darf zur Ruhe kommen.
Auf der Rennbahn meiner Gedanken, Analysen und Betrachtung wird es leiser.
Es ist Feier-Abend.
Zeit zum Feiern, ohne Aufwand, ungekämmt, im Alltagskleid.
Das offene Herz ist mein Schmuck, und das möchte ich bittend meinem Herrn
hinhalten:
"Immanuel, komm, groß werde mir das Große !"
(N)